

Hausgottesdienstheft

Epiphantias

8.1.2023



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

*wir feiern heute das Epiphantiasfest.
Jesu Christus ist nicht bloß für seine
unmittelbare Umgebung von
Bedeutung gewesen – für die Hirten
und Menschen aus Bethlehem, sondern
für die ganze Welt – die Weisen aus
dem Morgenland und alle Welt, also*

*auch für uns. Sein Licht scheint und
erscheint allen Menschen.*

*Verbunden in Christus grüßt euch
herzlich euer Pastor,*

Fritz von Hering

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

Die angegebenen Lieder beziehen sich auf das neue Gesangbuch ELKG².

ELKG² 399	<i>Stern über Bethlehem</i>
ELKG² 391, 1-2+7	<i>Wie schön leuchtet der Morgenstern</i>
ELKG² 387, 1-3	<i>Herr Christ, der einig Gotts Sohn</i>
ELKG² 387, 4-5	<i>Herr Christ, der einig Gotts Sohn</i>
ELKG² 392	<i>O König aller Ehren</i>
FreiTöne 47	<i>Du siehst mich</i>

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Hört Gottes Wort im 2. Korintherbrief im 4. Kapitel:

Ist aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, 4 den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Das musst du doch begreifen...

Das musst du doch begreifen, ich verstehe nicht, wieso du das nicht verstehst.

Liebe Gemeinde, ich habe früher Mathe-Nachhilfe gegeben. Wer im Mathe-Unterricht in der Schule nicht hinterher kam, der wurde zu mir geschickt. Einzeln oder in kleinen Gruppen. Und ich habe dann versucht, den Schülerinnen und Schülern zu erklären, was eine quadratische Gleichung ist, wozu eine Binomialverteilung gut ist und wie man einen Bruch kürzt. Ausführlich und in Ruhe, mit Zeichnung und Beispielen, vorgerechnet und Schritt für Schritt ganz langsam erklärt. Aber nicht selten hab ich danach trotzdem noch in Gesichter geblickt, von denen mein Mathelehrer in der Schule gesagt hätte: Ich sehe tausend Fragezeichen bei euch.

Eigentlich bin ich ein geduldiger Mensch, aber irgendwann kommt der Punkt, an dem man sich fragt: Wieso begreifst du das denn nicht? Einfacher kann ich das nicht erklären. Das musst du doch begreifen. Aber natürlich habe ich mich auch gefragt: Habe ich nicht doch irgendwo einen Schritt ausgelassen oder Dinge vorausgesetzt, die dann am Ende gefehlt haben. Denn Mathe ist ja keine Zauberei. Auch wenn viele sagen, ich kann sowieso kein Mathe. Man muss kein Genie sein, um es zumindest grundsätzlich zu verstehen. Wie oft haben Kinder nur vermittelt oder eingeredet bekommen, sie könnten eben einfach kein Mathe und haben deshalb einfach aufgegeben. Also muss es an meiner mangelhaften Erklärung gelegen haben.

Deine Botschaft ist kaputt

Genau diesen Gedanken könnte man auch haben, wenn man sich die Geschichte um Paulus und die Gemeinde in Korinth anschaut. Im 2. Korintherbrief, aus dem unser Predigttext stammt, versucht Paulus unentwegt damit umzugehen, dass Menschen offenbar seine Botschaft

anzweifeln oder nicht verstanden haben. Es gibt schweren Streit und tiefe Gräben in der Gemeinde. So ganz genau können wir garnicht sagen, was da eigentlich los war. Wir haben nur diesen Brief des Paulus und der ist voll von Erklärungen und den Versuchen den Streit irgendwie zu schlichten.

Zerstrittene Gemeinden – das ist ja wohl keine gute Werbung für den christlichen Glauben, oder? Bei denen ist offenbar die Botschaft Jesu noch nicht richtig angekommen. Wir sollen doch in Jesu Namen freundlich, geduldig, gnädig und liebevoll miteinander umgehen. Ganz offensichtlich geht es in der Gemeinde nicht so zu, als hätten sie die Sache mit dem Evangelium wirklich begriffen.

Vielleicht hat Paulus sich da auch gefragt: Ist meine Botschaft kaputt? Dass ihr es noch nicht verstanden habt? Ist das Evangelium, die gute Nachricht von der Erlösung durch Christus, wirklich so wirkungsvoll, wie ich gedacht habe? Oder habe ich es verfälscht und verändert, wie ihr Korinther mir vorwerft?

Heute wird den Kirchen ja häufig vorgeworfen, sie würden Wasser predigen und Wein trinken, wie das Sprichwort sagt. Viel von Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Werten, Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit und Fürsorge reden und gleichzeitig unzählige Leichen im Keller zu haben, zerstritten zu sein – an der einen Stelle anmaßend und an der anderen zu leise.

Man könnte hier über alles Mögliche reden, ihr kennt die Dinge, mit denen Kirchen negativ in der Presse sind, ja auch. In unseren Gemeinden geht es oft wahnsinnig menschlich zu. Die Kirchen schrumpfen – soweit ich sehe alle, durch die Bank weg.

Da, glaube ich, könnten wir uns auf ähnliche Weise fragen, ob wir das mit der Gnade, der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe wirklich begriffen haben. Ob die Botschaft, die uns als Kirchen ausmacht, tatsächlich noch trägt und einen Unterschied macht.

Wir predigen nicht uns selbst...

Paulus Weg mit diesem Dilemma umzugehen, ist tatsächlich etwas, von dem wir auch für unsere Zeit etwas lernen können. Und der lautet bei Paulus: “wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist”.

Die Botschaft, der Grund warum es überhaupt Christen gibt, das was uns zusammenhält und um das wir uns als Kirche und Kirchen versammeln, ist nicht unser moralischer Anspruch, der Umgang mit unseren Abendländischen Werten, die gute Gemeinschaft, die vorbildliche Nächstenliebe oder das charismatische Auftreten der Leitungspersonen. Die Botschaft ist Jesus Christus. Dass er der Herr ist. Jesus Christus ist für uns am Kreuz gestorben, für unsere Sünden und damit wir etwas von Gottes Barmherzigkeit erfahren. Davon, dass er uns nicht zurück und alleine lässt, obwohl wir sind wie wir sind.

“wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist”.

Wir müssen das was uns als Christen vereint, das Evangelium, nicht erst durch unser Verhalten beweisen. Es gilt so oder so. Wir müssen uns nur immer wieder darauf beziehen lassen, darauf verweisen, davon hören. Unser Leben als Christen ist nicht der Beweis, dass die christliche Botschaft etwas taugt, sondern dass sie nötig ist. Weil – um es in Paulus

Worten zu sagen – “Christus Jesus in die Welt gekommen [ist], die Sünder selig zu machen, unter denen [wir die ersten sind]” (1Tim 1, 15).

Blindheit

Es ist nicht nur leicht, sondern sogar der Normalfall, dass Menschen vom “Gott dieser Welt” verblendet werden. Und Achtung: Der Gott dieser Welt ist hier nicht Christus, sondern alles, was sich in dieser Welt an seine Stelle setzen will:

Meine materielle Sicherheit in Zeiten von Krieg und Inflation kann mir zum Gott dieser Welt werden, wenn ich dem alles andere unterordne. Oder meine Suche nach einem schönen und angenehmen Leben, wenn das am Ende das allerwichtigste für mich ist. Gesundheit, Geld, Macht, Einfluss, Ansehen, Sicherheit – überall kann der “Gott der Welt” drin stecken, wenn uns diese Dinge zum Lebensziel werden.

Paulus sagt, all das kann uns blind machen für die Botschaft von Gottes Gnade. Denn all diese Dinge können uns auch glauben machen, dass wir bloß diesen oder jenen Regeln folgen müssen und dann wird alles gut.

Licht in der Finsternis

Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Wunder, etwas das nur Gott tun kann, wenn Menschen das Licht Jesu wirklich sehen können. Wenn Menschen etwas von der Vergebung begreifen, die in Christus zu finden ist. Wenn Menschen verstehen, dass das kleine Kind in der Krippe Gott selbst ist, der gekommen ist, um sie zu erlösen.

Im Grunde, sagt Paulus, braucht es dazu nicht mehr und nicht weniger als die Macht dessen, der am Anfang der Welt alles aus dem Nichts, nur durch sein Wort in Dasein gerufen hat.

So tut er das auch heute noch: So wie sein Wort am Anfang Licht in der Finsternis der frisch geschaffenen Erde hervorleuchten ließ, so lässt es auch heute den hellen Schein in unseren Herzen aufleuchten.

Und wenn es dann in unserem Leben tatsächlich ein wenig heller wird, weil wir von der Liebe Jesu angestrahlt werden, dann mag das – Gott gebe es – auch dazu führen, dass wir selbst ein wenig liebevoller, gnädiger, hoffnungsvoller werden und etwas von diesem Licht widerspiegeln.

“Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.” Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du Licht der Welt und Heil aller Menschen, wir danken dir, dass du in die Dunkelheit dieser Welt gekommen bist.

Zu dir kommen wir mit unseren Bitten und rufen:
Schenke uns dein Licht und deinen Frieden.

Wir beten für die Völker der Welt;
für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen.
Wir beten für alle Menschen,
die in Unfrieden und Angst leben müssen.

Wir denken besonders an die Ukraine, an den Iran, an Syrien und den Irak.

Wir beten für alle,
die sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen
und denen beistehen, die schutzlos sind.

Wir rufen: Schenke uns dein Licht und deinen Frieden.

Wir beten für alle, die auf der Suche sind,
die Ausschau halten nach einem Stern über ihrem Leben.
Für die jungen Menschen,
die sich für eine Ausbildung oder einen Beruf entscheiden müssen
und noch nicht wissen, wohin ihr Weg sie führt;
für die Menschen in der Mitte des Lebens,
die sich eine neue Herausforderung wünschen;
für die Älteren, die sich die Frage stellen, was jetzt noch kommt.

Wir beten besonders für die,
die auf der Suche sind nach dir,
die sich nach Glauben und nach Hoffnung und nach Sinn sehnen.
Wir rufen: Schenke uns dein Licht und deinen Frieden.

Wir beten für alle, die im Dunkeln sind.
Für die, die nicht wissen, wie sie ihre Kinder ernähren sollen.
Für alle, in deren Familien Gewalt an der Tagesordnung ist.
Für alle, die um geliebte Menschen trauern.
Und wir beten für die,

die selbst den Tod vor Augen haben.

Wir rufen: Schenke uns dein Licht und deinen Frieden.

Wir beten für alle, die das Leben anderer hell machen durch ihre Musik oder Kunst;

durch ihre liebevolle Fürsorge; durch ihre heilsame Nähe;

durch ihre Bereitschaft, anderen beizustehen.

Wir bitten dich besonders für alle,

die über die Weihnachtstage Dienst getan haben

in Kirchen und auf Bühnen; in Krankenhäusern und

Rettungswachen;

in Kasernen und Polizeistationen.

Und wir beten für die,

die uns persönlich nahe sind in unseren Familien und

Freundeskreisen;

für alle, die wir in unseren Herzen tragen

und für die wir deinen Schutz und deinen Segen erbitten.

In der Stille nennen wir dir ihre Namen. (Stille)

Wir rufen: Schenke uns dein Licht und deinen Frieden.

Auf dich schauen wir, und wir sehen die Herrlichkeit Gottes.

Dein Licht erleuchte unsere Herzen,

und dein Friede durchdringe unsere Welt.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.